

Albanien (Süden), Griechenland, Türkei (Westen) | Physische Karte

Griechenland ist die südlichste Nation Europas, sie grenzt im Osten an die Türkei. Im Westen Griechenlands liegt das Ionische Meer, und im Osten trennt das Ägäische Meer den Großteil der Griechischen Landmasse von der Türkei ab. Das schwarze Meer bildet Teile der türkischen Nordgrenze und ist über den Bosphorus mit dem Marmarameer und in weiterer Folge über die Dardanellen mit dem Mittelmeer verbunden.

Griechenland setzt sich zum einen aus dem Festland im Norden, der daran anschließenden Halbinsel Peloponnes, und einer Vielzahl von Inseln im Mittelmeer zusammen. Die größten Inselgruppen sind die Kykladen, Sporaden und die ionischen Inseln. Die größte griechische Insel ist Kreta mit seinen hohen Gebirgen, fruchtbaren Hochebenen, Schluchten und Sandstränden. Dank dem Inselreichtum des Mittelmeerstaats erstreckt sich die griechische Küste über eine Länge von rund 13.700 km, das entspricht in etwa der Luftlinie von Wien nach Buenos Aires. Da mehr als drei Viertel der Fläche Griechenlands von Gebirgen bedeckt ist, wird Griechenland als Gebirgsland eingestuft. Den Westen des griechischen Festlandes durchziehen parallel zu den Küsten die teilweise verkarsteten Ketten des Pindos-Massivs. Das Gebirge hat alpinen Charakter, hier kann von Dezember bis in den April hinein Schnee liegen. Die höchste Erhebung Griechenlands, der Mytikas liegt auf 2917 m im Gebirgsmassiv des Olymp. Im nördlichen Pindos, nahe der albanischen Grenze entpringt der Aliakmonas, der längste Fluss Griechenlands mit fast 300 km Länge. Er entwässert Teile von Makedonien und Thessalien und mündet westlich von Thessaloniki in den Golf von Saloniki.

Albanien liegt am Festland Südosteuropas und grenzt im Südosten an Griechenland. Hinter der Küstenebene wird die Landschaft Albaniens zu 70 % von Gebirgen dominiert. In den zentralen und südlichen Landesteilen haben sich zwischen den Gebirgsketten Hochplateaus herausgebildet. Die höchsten Gipfel erheben sich im Norden und im Nordosten (Korab 2764 m) des Landes. Im Westen geht das albanische Bergland in dichter besiedelte Vorhügelzonen und Küstenebenen über, im Osten erstrecken sich einige Beckenlandschaften. Zahlreiche Flüsse strömen von den Gebirgen zur Küste. Ein großer Teil der Küsten des Landes ist versumpft und von Lagunen geprägt. Die nördlichen und zentralen Teile zählen als Flachküsten, gegen Süden verändert sich das Relief zu schroffen Felsküsten.

Die **Südwesttürkei** ist ein Teil Kleinasiens und wird durch sanfte Hügel in Küstennähe sowie hohe Bergrücken im Inneren des Landes gekennzeichnet. Das Taurus Gebirge im Süden als auch das Köroglugebirge im Norden der Türkei entstanden etwa zur gleichen Zeit wie die Alpen. Prägend für diese Landschaft sind Hochplateaus, welche nur von wenigen Flüssen durchquert werden. Der Höhenunterschied zwischen der Küste und dem Taurusgebirge ist im Süden der Türkei besonders markant. Nur wenige hundert Kilometer von der Küste entfernt ragen Erhebungen über 3000 Meter empor. Nach Westen fällt die Landschaft langsam gegen die Küste ab, und wird zunehmend flacher.

In der hügeligen und gebirgigen türkischen Landschaft sind häufig Seen aufzufinden, die von großen Flüssen verbunden werden. Der Tuz gölü ist mit 1500 km² der größte See in der West-Türkei, seine Fläche ist dreimal so groß wie der Bodensee. Aufgrund des hohen Salzgehalt des Tuz gölü wurden 3 Fabriken zum Salzabbau errichtet, die 70 Prozent der Türkei mit Salz versorgen.

Die großen Flüsse der Türkei, wie Sakarya oder Büyük Menderes (Mäander) fließen in eines der angrenzenden Meere. Der Fluss Mäander bahnt sich seinen Weg zur Mündung in großen Schleifen und wurde namensgebend für die Gewässerform „mäandrierender Fluss“